

ben. „Das machte“, so der für Umweltfragen zuständige Abteilungsleiter Peter Menke-Glückert, „riesige Schwierigkeiten.“

Ebenso weigerten sich die Huber-Beamten, dem Staat auch für bereits genehmigte Stoffe einen „Sofortzugriff“ zuzubilligen, obwohl nur so Substanzen, die sich erst nachträglich als umweltgiftig erweisen, kurzfristig verboten werden können.

Bei den Anhörungen der Sachverständigen zu dem Gesetz waren die Huber-Beamten so schlecht präpariert, daß Unmut ausbrach. Gewerkschaftsvertreter drohten gar, das Hearing im Gesundheitsministerium zu verlassen.

So hatten die Ministerialen zunächst vergessen, einen der renommiertesten Fachleute, Professor Dietrich Henschler von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, einzuladen. Als DGB-Vertreter wissen wollten, wie der Stand der EG-Gesetzgebung zu dem Problem sei, konnten die Huber-Experten keine Antwort geben: „Die waren saumäßig vorbereitet“, erinnert sich Gerhard Albracht, Umweltexperte der IG Chemie.

Zudem erhielt das Gesetz auch noch eine veränderte Stoßrichtung, nachdem der Kanzler die Federführung dem Gesundheitsministerium übertrug. Aus dem Umwelt- soll ein Gesundheitsgesetz werden, das den Menschen vor giftigen Stoffen schützen soll, aber die ökologischen Schäden außer acht läßt. „Eigentlich gehört dieser Entwurf in den Umweltbereich und in den Innenausschuß“, meint der SPD-Parlamentarier Schäfer.

Auch andere Abgeordnete im Gesundheitsausschuß des Bundestages hegen Zweifel, ob das Umweltchemikaliengesetz bei der bislang glück- und glanzlosen Antje Huber gut aufgehoben ist. Ohnehin hat die Ministerin bis zur nächsten Wahl genug zu tun: Noch in dieser Legislaturperiode hat ihr Ressort an insgesamt zwölf Gesetzen mitzuwirken, darunter am Jugendhilferecht und Transplantationsgesetz.

Der Abgeordnete Norbert Eimer ahnt schon: „Ich fürchte, wir werden mit dem Zeug gar nicht fertig.“

PROZESSE

Opas Terrorismus

In Frankfurt beginnt in dieser Woche der Prozeß gegen Astrid Proll — ein Testfall dafür, ob es die Justiz honoriert, wenn sich Straftäter aus der Terrorszene lösen.

Baader-Meinhof letzter Akt. Das Kriminalstück geht im Herbst zu Ende. Gespielt wird es zum Abschluß an zwei Schauplätzen — synchron.

Urvater Horst Mahler, einst renommierter Apo-Anwalt wandert nach

neunjähriger Haft wieder durch Berliner Straßen und macht die ersten Schritte in einen neuen Beruf. Astrid Proll, wie Mahler Gruppenmitglied der ersten Stunde, stellt sich nach langem Tauziehen mit der Justiz diese Woche in Frankfurt ihren Richtern.

Die Aktivitäten der letzten beiden Überlebenden vom harten BM-Kern liegen lange zurück und waren schon beendet, bevor noch die ersten Bomben detonierten und es die ersten Toten gab — für Mahler bereits im Herbst 1970, für Astrid Proll im Frühjahr 1971. Auch sie will jetzt das BM-Kapitel in ihrem Leben wenigstens juristisch zum Abschluß bringen. Beiden geht es um die Bewältigung einer Vergangenheit, die ein BKA-Fahnder angesichts der späteren Eskalation der Gewalt heute



Angeklagte Astrid Proll 1973: „Der Staat ist stärker als je zuvor“

fast wehmütig als „die gute alte Zeit von Opas Terrorismus“ umschreibt.

Anders als Mahler zählte Astrid Proll nie zu den geistigen Urhebern der linken Militanz. Vom persönlichen und intellektuellen Zuschnitt her war sie keine Führerfigur. Die Gruppe schätzte an dem burschikosen Mädchen mit dem Tarnnamen „Rosi“ ihre zupackende Art, ihr manuelles Geschick speziell im Umgang mit gestohlenen Autos und wohl auch ihre Unerschrockenheit.

Bedeutung gewinnt der Frankfurter Prozeß denn auch nicht aus dem persönlichen oder kriminellen Kaliber der Angeklagten. Eine rechtspolitische Sonderstellung hat er gleichwohl: Er ist ein Testfall dafür, ob und wie weit nach den Umkehr-Appellen der Bundesregierung nun auch die Justiz solchen Tätern entgegenkommt, die sich aus der Terrorszene gelöst haben.

Nachdem sie im Mai 1971 festgenommen worden war, stand Astrid Proll Ende 1973 zum erstenmal vor dem Frankfurter Schwurgericht. Doch nach vier Monaten Verhandlungsdauer mußten die Richter sie auf freien Fuß setzen. Extrem strenge Haftbedingungen in Köln hatten bei ihr lebensgefährliche Kreislaufstörungen bewirkt. Sie war nicht länger verhandlungsfähig, kam zunächst ins Krankenhaus und machte anschließend eine Kur. Der Prozeß war geplatzt.

Im April 1974 war „Rosi“ wieder verschwunden. Erst im September 1978 wurde sie in London festgenommen. Sie hatte sich seit ihrer Flucht aus weiteren terroristischen Verstrickungen herausgehalten. Mit einem falschen Paß auf den Namen Senta Gretel

Sauerbier arbeitete sie erst am Fließband einer Spielzeugfabrik, dann als Gärtnerhilfe in Londoner Parks und nach einer Automechanikerlehre schließlich als Ausbilderin in einer staatlich finanzierten Lehrwerkstatt.

„Ich arbeitete mit Männern und lebte mit Frauen“, sagt Astrid Proll, die 1975 mit dem Engländer Puttick eine Formehe einging, in der Hoffnung, auf diesem Umweg britische Staatsbürgerin zu werden — ein Kunstgriff, der im Notfall die Chance bot, eine Auslieferung an die Bundesrepublik abzublocken. Die Rechnung ging aber nicht auf. Zwar ist die Ehe formell gültig, doch britische Staatsbürgerin wurde Frau Proll-Sauerbier-Puttick bis heute nicht.

Über Sinn oder Unsinn von Stadtguerilla hat Astrid Proll längst andere Ansichten: „Diese Politik führt zum fast völligen Abkapseln von den Leu-

chen sollte, dürfte die Strafe kaum höher ausfallen, als Astrid Proll mit insgesamt fast vier Jahren U-Haft schon abgesehen hat. „Wenn der Komplex Westend abgehakt ist, also etwa in drei Monaten, wird sich die Haftfrage sicher neu stellen“, sagt auch Ankläger Schaefer schon voraus.

Im Klartext: Spätestens am Jahresende ist Astrid Proll auf freiem Fuß.

SILBERMÜNZEN

Den Schatz aufgebraucht

Silber wird — wie Gold — teurer und teurer. Auch die Preise für die Fünf-Mark-Sonderprägungen ziehen mit.

Gold, so meinen derzeit die Spekulanten in aller Welt, sei gut. Aber Silber ist besser.

Inflationsangst und Spekulation jagten den Goldpreis seit Beginn des Jahres um 50 Prozent in die Höhe. Aber



Fichte (1964)



Schweitzer (1975)



Archäologisches Institut (1979)

**Deutsche Silbermünzen
Spiegelglanz für Spekulanten**

Silber brachte weit mehr Profit: Der Preis stieg innerhalb von acht Monaten um fast 90 Prozent.

Der schwunghafte Handel — an den internationalen Warenbörsen in schieferen Unzen (31,1 Gramm) abgewickelt — verhalf auch nationalen Silberlingen zu beträchtlichem Glanz. In der Bundesrepublik wuchs die Nachfrage nach silbernen Gedenkmünzen sprunghaft, und die Preise zogen mit.

Noch während die staatlichen Münzverkäufer der Bundesschuldenverwaltung ihre jüngste Fünf-Mark-Sonderprägung „Archäologisches Institut“ verteilten, boten Interessenten schon ein Vielfaches des Ausgabepreises. Die Homburger Filiale des Finanzministeriums verschickte das neue Stück in Spiegelglanz für zehn Mark plus 3,50 Mark Gebühren — zur gleichen Zeit bot die Frankfurter Volksbank per Zeitungsannonce schon 98 Mark für den Silberling.

Hans W. Hercher, Münzhändler aus Umkirch bei Freiburg legte sogar 117 Mark für das gefragte Objekt an. Und das scheint zu lohnen, denn „die Spekulanten“, weiß Hercher, „wachsen wie die Pilze aus dem Boden“.

In der Tat haben hektische Käufe vor allem die Preise der Silbermünzen aus den Gründerjahren der Bundesrepublik steil in die Höhe getrieben. Die Spiegelglanz-Prägung des Fünf-Mark-Stücks „Germanisches Museum“ von 1952 wird inzwischen für 7500 Mark gehandelt.

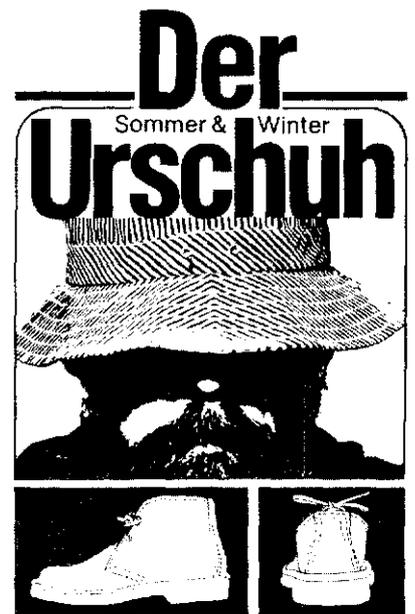
Spiegelglanz, im Handel auch „polierte Platte“ genannt, hat es den spekulativen Sammlern angetan, weil die Münzen nur in geringer Auflage und mit einem besonders gereinigten Stempel geprägt werden. Da ist die Wertsteigerung sicher.

Bei einer Gesamtauflage von 200 000 Stück sind vom „Germanischen Museum“ nur 1345 Münzen in jene Klarsichtkassette verpackt, die den besonderen Glanz bewahrt. Die Restauflage von 198 655 Stück mit normalem Stempelglanz wird freilich auch schon mit 1350 Mark pro Münze gehandelt.

Der Erfolg der frühen Jahre animierte die Münz-Manager des Finanzministers zu immer neuen Prägungen. Die Größen der deutschen Dichter- und Denker-Geschichte, von Friedrich Schiller bis zu Johann Gottlieb Fichte, wurden den Bundesbürgern millionenfach nahegebracht: 28 Fünf-Mark-Münzen in einer Gesamtauflage von über 145 Millionen Stück.

Dabei klettern die Auflagenzahlen ständig. Vom „Archäologischen Institut“ prägten die Münz-Drucker schon acht Millionen Stück, 250 000 davon in Spiegelglanz.

Wegen der hohen Auflagen blieben die Wertsteigerungen mäßig. Der ge-



Als Schuhe noch Schuhe waren
Echte Natur-Qualität 2,4 bis 2,8 mm ungefärbtes Vollrindleder, 3 mm Leder-Zwischensohle, 13 mm Laufsohle aus weißem Plantagengummi, doppelt vernäht, ca. 10 Modelle für Frau und Mann.

DANSKE LOPPEN
Der Urschuh
Nur echt mit dem VIKING-Schiff

DANSKE LOPPEN-Lager

Aschaffenburg, Schramm, Landingstr. 24
Berlin 30, Viking Butik, Budapester Str. 43
Berlin 41, Geschenke-Stübchen, Kieler Str. 3
Berlin 12, Der Lederhändler, Schlüterstr. 69
Bielefeld, Wortmann, Oberntorwall 16-18
Bochum 1, Blokhuis, Brenscheder Str. 86
Bonn, Möbel-Kiste, Thomas-Mann-Str. 22
Braunschweig, Möbel Koch, Gerdlinger Str. 38-40
Bremen 1, Skand. Wohnkultur, Falkenstr. 2
Bremerhaven, Möbel-Kiste, Columbus-Center
Cadenberge, K. Brodtmann
Castrop-Rauxal, Wolf, Münsterstr. 2
Coburg, Schaulade, Steinweg 60
Detmold, Scan Marc, Meierstr. 1
Einbeck, Lucia Stege, Uhländstr. 70
Erlangen, Skandinavien, Obere Karlstr. 26
Essen/Rüttenscheid, Domino, Klarstr. 42
Frankfurt/M., Skandinavische Möbler, Oeder Weg 29
Freiburg, Wohnstudio, Im Karisbau
Gießen, Aslak, Neustadt 13
Hamburg 20, Bags & Boxes, Hegestr. 28
Hamburg 60, Magazin, Dorotheenstr. 53
Hannover, Steinhoff, Karmarschstr. 43a
Heidelberg, Romer, Hauptstr. 16
Iserlohn, Charmade, Laarstr. 9
Karlsruhe, Markstahler & Barth, Karlstr. 36-38
Karlsruhe, Skandinavien, Fritz-Erler-Str. 11
Kiel, Bottenkiste, Beseler Allee 64
Köln, Laden 19, Duraner Str. 187
Lübeck, skan form, Mühlenstr. 26
Lüneburg, Form, Grodbanken 8a
Mainz, Möbel-Willius, Große Bleiche 52
Marburg, Der Lederladen, Elisabethstr. 8
München 2, go in, Herzogsplatz Str. 10
Münster, Permanente Filia, Hotteweg
Nürnberg, Mobilia Basar, Hauptmarkt 2
Nürnberg, Norrlands Hemslojd, Scheuerstr. 33
Oberhausen 1, Wohnstudio Tolle, Marktstr. 114
Oldenburg/O., Isensee, Haarenstr. 20
Osnabrück, Prelle Shop, Krannstr. 43
Regensburg, Sedia, Obere Bachgasse 9
Rendsburg, Möbel-Kiste, Hollesenstr. 15
Rheine, Möbel-Kiste, Emsstr. 88
Siegen, Topferladen, Marburger Str. 16
Stuttgart, Rohrer GmbH, Holzstr. 10
Tübingen, Planen und Wohnen, Hafengasse 11
Warendorf, Kiek In, Krickmarkt 7
Westerland/Sylt, Skandia, Friedrichstr. 14
Wittdün/Amrum, Klawiter, Hauptstr.
Wuppertal 1, Svenska Butiken, Am Ringebusch 5

Alleinvertrieb:

Skanse-Agentur Keller & Hudler, Budapester Str. 43,
D-1000 Berlin 30, Telefon 030/261 50 23